

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/3 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.3.50191

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

une vue différente de la politique allemande officielle de la France? Son erreur fondamentale aura sans doute été de croire qu'Hitler pouvait être manipulable. Prétention? D'où sans doute une attitude de rapprochement qui a pu être mal interprétée et qui a fait l'objet d'attaque par la suite. Quand on connaît la manière dont l'ambassadeur décrivait le dictateur, il reste peu de doute sur cette soi-disant proximité, tout simplement ... diplomatique.

Malgré les critiques émises, on peut cependant largement recommander la lecture – aisée et plutôt agréable – de cet ouvrage qui parcourt ces années de crise avec l'œil le plus attentif sur celui qui fut le porte-parole de la politique allemande de la France jusqu'aux accords fatals qui donnèrent le coup d'envoi à la politique d'agression hitlérienne. Et le personnage en vaut la peine.

Françoise BERGER, Grenoble

Annette BECKER, Maurice Halbwachs. Un intellectuel en guerres mondiales 1914–1945. Préface de Pierre NORA, Paris (Agnès Viénot) 2003, 478 S., ISBN 2-914645-46-5, EUR 25,00.

Das Werk des französischen Soziologen Halbwachs ist im letzten Jahrzehnt von Soziologen und Historikern wiederentdeckt worden; vor allem seine Studien zum kollektiven Gedächtnis sind zu Klassikern der international boomenden Forschung zu Erinnerung, Gedächtnis und Vergangenheitskultur geworden. Um so verdienstvoller ist diese biographische Studie zum Werk und Leben des zusammen mit Marcel Mauss wichtigsten Vertreters der zweiten Generation der Durkheim-Schule. Als Spezialistin der Kulturgeschichte des Ersten Weltkrieges, die in den letzten zehn Jahren immer wieder den Gesamtzusammenhang der beiden Weltkriege in den Blick genommen hat, stellt Becker die intellektuelle Biographie des Durkheim-Schülers und Sozialisten Halbwachs in den Zusammenhang einer Erfahrungsgeschichte der beiden Weltkriege. Das im Fall von Halbwachs ausgeprägte Spannungsverhältnis zwischen politischem Engagement und persönlichem Erleben einerseits, sozialwissenschaftlicher Forschung andererseits stellt eines der Schlüsselthemen dieser Studie dar, die sich neben seinen zahlreichen Publikationen vor allem auf die Briefe und Tagebücher aus dem Nachlaß des Soziologen stützt, aber darüber hinaus auf Akten sowie Briefe von Kollegen, Verwandten und Freunden zurückgreift, um hinter dem positivistischen Gelehrten den engagierten Bürger, aber auch den Menschen Halbwachs zu entdecken.

Die Biographie bricht mit einigen Gewohnheiten des Genres, indem sie mit dem Kriegsbeginn einsetzt, statt mit der Kindheit, Jugend und den ersten wissenschaftlichen Arbeiten des 1877 geborenen Halbwachs. Die Zeitzeugenschaft des Soziologen steht konsequent im Mittelpunkt: seine Reaktionen auf die Katastrophen und Herausforderungen des Ersten Weltkrieges, in denen er zeitweise als sozialistischer Experte im Arbeitsministerium von Albert Thomas arbeitet, seine wissenschaftlichen Studien der Zwischenkriegszeit, die Becker zugleich auch als Distanzierungsversuche von den politischen und intellektuellen Krisen der 1920er und 1930er Jahre deutet, schließlich seine unbeirrte Opposition gegen Vichy und Kollaboration im Zweiten Weltkrieg, eine Opposition, die unter anderem in seinem Protest gegen die Ermordung seines Schwiegervaters Victor Basch durch die Miliz im Januar 1944 ihren sichtbaren Niederschlag fand und die schließlich auch zu seiner Verhaftung als Geisel im Juli 1944, anschließender Deportation nach Buchenwald und aufgrund schwerer Krankheiten zu seinem Tod im März 1945 als Folge der unmenschlichen Lagerbedingungen führte.

Becker schreibt zugleich eine Parallelbiographie seiner Schwester Jeanne Halbwachs-Alexandre und seines Schwagers Michel Alexandre, die beide unter dem Eindruck der Schrecken des Ersten Weltkrieges eine radikal und konsequent pazifistische Position ein-

nahmen und damit die Kontrastfolie zum patriotischen Sozialismus von Maurice Halbwachs liefern, in der sich die unterschiedlichen Reaktionsweisen und intellektuellen Antworten auf die Weltkriegserfahrungen spiegeln. Gleichzeitig wird dank der ausführlichen Recherchen Beckers auch das intellektuelle Umfeld dieses typischen Vertreters des linken Intellektuellen lebendig, der durch die Politisierungswelle der Dreyfus-Affäre in seinen Grundüberzeugungen geprägt wurde und zeit seines Lebens Anhänger eines zunächst pazifistischen, dann aber auch patriotischen Humanismus, eines reformorientierten Sozialismus und der neuen empirischen Sozialwissenschaften blieb. Vor allem die engen Beziehungen zu Marc Bloch und die spannungsreicheren Kontakte zu Lucien Febvre, den beiden Gründern der Annales-Strömung in der französischen Geschichtswissenschaft, die beide nach dem Weltkrieg seine Kollegen an der Universität Strasbourg wurden, werden ausführlich dargestellt.

Der Leser findet die intellektuellen, aber auch emotionalen Beziehungen dieses linken universitären Milieus in den zahlreichen, umfangreichen Quellenzitaten aus den Nachlässen oder Briefeditionen anschaulich vor sich ausgebreitet. So entsteht ein Porträt einer Gruppe von Intellektuellen, die sich zwischen 1914 und 1945 immer wieder konfrontiert sahen mit der bitteren Desillusionierung ihrer politischen Hoffnungen und dem Scheitern ihrer eigenen politischen Ziele. Becker interpretiert Halbwachs' wissenschaftliches Œuvre auch als Verdrängung und Bewältigung dieser Erfahrungen, so wenn sie seine Studien zum kollektiven Gedächtnis, zum Selbstmord oder zu den christlich-jüdischen Erinnerungsorten Palästinas analysiert.

Diese Biographie gilt vor allem dem engagierten Intellektuellen Halbwachs, der Sozialwissenschaftler, seine Positionen im Feld der neu entstehenden Soziologie, seine Antworten auf die Chicago-Schule, auf Max Weber, seine Weiterentwicklung der Durkheim-Soziologie werden nur in Ansätzen oder aber in pointierten Interpretationen deutlich, hier wird der neugierig gewordene Leser zu den zahlreichen ergänzenden Studien greifen müssen, die von soziologischer Seite diesem Klassiker der modernen Soziologie gewidmet worden sind.

Lutz RAPHAEL, Trier

Bruno GOYET, Charles Maurras, Paris (Presses de la Fondation nationale des sciences politiques) 2000, 306 S. (Références/Facettes), ISBN 2-7246-0781-3, EUR 13,72.

Diese kleine Studie besitzt eine Reihe unübersehbarer Vorzüge. Goyet strebt keine neue Biographie über seinen vielerforschten Protagonisten an, sondern er nähert sich seinem Gegenstand auf diskursive Weise. Leitmotivisch, leserfreundlich und sachlich zumeist überzeugend, analysiert und präsentiert er die verschiedenen »Bilder« (*Images*), die Maurras von sich selbst, sodann seine zeitgenössischen Anhänger und Gegner, schließlich die Historiker von ihm gezeichnet haben. Alle diese Bilder gruppieren sich um drei essentielle Aspekte seines Lebens. Sie verweisen erstens auf den Schriftsteller Maurras, der zeit seines Lebens die Anerkennung der literarischen Welt suchte; sie zeigen ihn zweitens als »inconverti«, der sich in den Dienst einer Kirche stellte, der er als Agnostiker zwar nicht den Tribut des Glaubens zollte, von der er aber aufgrund seines Publikums und seines philosophischen Systems abhängig blieb; und drittens entsteht das Bild eines »politischen Doktrinärs«, der stets zwischen Verbalradikalismus und vorsichtig-taktischem Agieren schwankte (S. 15f.).

Der Autor entfaltet diese drei Leitmotive systematisch. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf den 1920er und 1930er Jahren, als die grundgelegten Widersprüche die Maurras'schen »Bilder« zunehmend verdunkeln. Die volle Anerkennung sowohl der Literaten als auch der Universitätsgelehrten blieb Maurras verwehrt. In einem instruktiven Exkurs (S. 43ff.) zeigt Goyet, wie das Werk Maurras' zwar in katholischen Intellektuellen- und